

Endoskopische Untersuchung von Speiseröhre, Magen und
Zwölffingerdarm

Indikation

Bauchschmerzen, Durchfall, Blähungen, Völlegefühl, Sodbrennen, Schluckstörung, Schmerzen hinter dem Brustbein, Kontrolle nach Erkrankungen oder Operationen im oberen Verdauungstrakt, Krebsvorsorge, vorbeugende Klärung eines Blutungsrisikos aus dem oberen Magen-Darm-Trakt.

Vorbereitung

Ab 8 Stunden vor der Untersuchung nehmen Sie bitte keine feste Nahrung mehr zu sich; bis 2 Stunden vor der Untersuchung darf Wasser und Tee (ohne Milch) getrunken werden. Für die Untersuchung muss eine schriftliche Einwilligung - nach angemessener Aufklärung - vorliegen. Die Informationsblätter erhalten Sie am Untersuchungstag am Ambulanzschalter der Endoskopie. Wenn Sie eine „Schlafspritze“ möchten, ist das Lenken eines Fahrzeugs für die nächsten 24 Stunden verboten. Um späten Komplikationen durch die Sedierung vorzubeugen, organisieren Sie bitte im Vorfeld eine Begleitung für den Heimweg und eine Betreuung für die ersten Stunden zu Hause.

Durchführung

Auf Wunsch erhalten Sie eine beruhigende und schmerzstillende Spritze, sodass Sie die Untersuchung verschlafen. Während der Untersuchung erfolgen eine Blutdruckkontrolle, permanente Überwachung des Blutsauerstoffgehalts mittels Pulsoxymetrie und eine vorbeugende Gabe von Sauerstoff über eine Nasenbrille. Das nur 10mm dünne Endoskop wird unter Sicht über Mund und Rachen eingeführt und durch die Speiseröhre und den Magen bis in den Zwölffingerdarm vorgeschoben. Das Gerät behindert die Atmung nicht. Durch Einblasen von Luft werden die Organe soweit entfaltet, dass sie ausreichend beurteilt werden können. Während der Untersuchung werden auch routinemäßig Gewebeproben entnommen, was aber keine Schmerzen verursacht.

Komplikationen

Bei einer diagnostischen Magenspiegelung sind Komplikationen extrem selten. Bei therapeutischen

Eingriffen kann es in Abhängigkeit von der Art der Behandlung und von der zugrunde liegenden Erkrankung in seltenen Fällen zu einer Blutung, einer Perforation (=Durchbruch) oder einer Infektion kommen. Abhängig von Begleiterkrankungen des Patienten sind prinzipiell auch Beeinträchtigungen der Atmung und des Kreislaufs durch die beruhigenden und schmerzstillenden Medikamente möglich.